

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri

**Herausgeber:** Historischer Verein Uri

**Band:** 20 (1914)

**Artikel:** Der Talrechtsbrief für die Familie Meyer in Andermatt

**Autor:** Meyer, Isidor

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405537>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Talrechtsbrief für die Familie Meyer in Andermatt.

Von Isidor Meyer.

Im alten Stammhaus der Meyer'schen Familie, im Gasthaus zu Dreikönigen in Andermatt, findet sich, von jeher wohl versorgt und treu aufbewahrt, der Meyer'sche Talrechtsbrief von 1641, dessen Inhalt wir im Einverständnis des ältesten jetzt lebenden Meyer, Herrn a. Ratsherr und Hauptmann Adelrich Meyer, hier wiedergeben und veröffentlichen, hoffend, der vaterländischen Geschichte einen Dienst zu erweisen.

Bisher galt der Nager'sche Talrechtsbrief von 1614, der sich im historischen Museum zu Altdorf befindet und von Hrn. Dr. R. Höppeler im Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1907 reproduziert wurde, als das einzige Dokument dieser Art, welches der Öffentlichkeit übergeben wurde. Dass die Nager'schen und Meyer'schen Talrechtsbriefe nicht die einzigen von der Talbehörde ausgestellten Dokumente dieser Art seien, beweist die folgende Notiz im Protokoll: „Anno 1641 hat man 4 Talmänner angenommen: Yörg Mayer hat zalt 1000 Gld. baargest, Peter Meitzen hat zalt 1000 Gld., Melker Mazug hat zalt 600 Gld. und Hans Gartmann hat zalt 600 Gld. und hat man jedem „briew und sigel geben“. Also zu gleicher Zeit mit dem Meyer'schen sind noch drei solche Briefe verliehen worden.“

Nachher: „Anno 1693, den 17. Mai, ist von einer ganzen Thalgemeind Bartholome Schmid sammt seinem Vetter Josef Schmid zu Thalleüth angenommen, wie auch des Bartholome Schmids Sohn. Dafür soll zahlen Barth. Schmid für ihn und für sein Sohn 500 Lovis und Josef Schmid 300 Lovis, darvon soll jedem Thalmann ein Genuiner geben werden, so über 14 Jahr alt ist und 100 Lovis Kirchen und Capellen und den Ueberrest in den Thasseck fallen.“

Während vielfach in Uri wie in Ursern bei Bürgerrechtserteilungen der Eingebürgerte jedem andern Bürger einen "gewissen Entgeltsbetrag auszahlen mußte (siehe obige Einbürgerung Schmid — an Christian Nager hat man das Talrecht verehrt), hat Ursern das Geld von den vier Neuaufgenommenen direkt verwendet, wie das Protokoll sagt: „da wier in diesem Jahr viel schaden an Brücken und Straßen ißt, so das Gelt darzuo gebracht.“<sup>1)</sup>

Das Original-Instrument ist auf Pergament geschrieben und samt Siegel recht gut erhalten. Das in Holzkapsel verschlossene Siegel (Wappenschild mit nach links steigendem Bären mit Kreuz) enthält die Umschrift: S. Secretum civitatis Ursari. Der Siegelpfosten befindet sich heute noch in der Tassade Ursern und ist jedenfalls nicht viel jünger als das große Talsigill von 1410.

Die Schreibart ist in dem breitgeschlagenen Ton gehalten, wie es der damaligen Zeit eigen war. Auffallend ist, daß die Aussertigung und Übergabe der Urkunde erst am 1. Januar 1644 erfolgte, während die Bürgerrechtserteilung am 12. Mai 1641 stattgefunden hatte. Zweifelsohne hat das seinen Grund darin, weil die Urkunde von einer schreibkundigeren Hand ausgesertigt werden sollte, als diejenige des damaligen Talschreibers war.

Die Talgemeinde wurde seit ältesten Zeiten am historischen Langen Acker über der Turka-Reuß bei Hospenthal abgehalten; nur bei schlechtem Wetter wurde sie jeweilen in die Kapelle (jetzige Pfarrkirche) zu Hospenthal verlegt. Dies mag auch dazumal der Fall gewesen sein.

Bemerkenswert ist auch, daß uns die Urkunde in Adam Rögl einen Talammann nennt, der bisher in der allerdings lückenhaften Liste der Talammänner von Ursern fehlte.

Der im Talrechtsbrief vorbehaltene Passus: „ausgenommen den

<sup>1)</sup> Zur Bestätigung mag folgende Notiz aus einer Privat-Chronik dienen: 1640 an St. Mathätag (21. Sept.) ist ein großer Wasserfluß gfi. Es sind viele Menschen mit Bib und Kind usw. dem Dorf (Andermatt) in die Berge geslossen und hat man eine Wacht bei der Brugg bei St. Johannskapell (Dreifönigplatz) gestellt und niemand darüber gehen lassen. Da ist der Pfarrer mit dem hl Sacrament us die Brugg gangen und hat das Wasser gesegnet. — Es hat dem Thal drei steinerne Brücken gebrochen und die Straß bei St. Anna und am Gotthard bei den Köpfen und usm Sand die Twerrenbrück. Es hat viel Matten unterlegt zu Realp, Schmidigen, Steinbergen, zu Risen, Bätz, im Mattenfeld und im Kälenfeld. Dem Bannerherr Joh. Christen die Matte Obermarcht ganz versaret, hat Gld. 3'00 kostet und diesem auch die Matte Gießen, hat kostet Gld. 5000 und geschadet, auch Hr. Amman Johannes Jungen Haus in der Vorstadt den Hinterbau ganz eingefüllt. (Derzeitiges Wohnhaus des Verfassers.)

Artikel im Landt- undt Thalbuch an betrefend den Rathsblaz“ hatte den Sinn, daß ein neu eingekaufter und im Land selbst nicht geborner Mann nicht in Gericht und Rat gewählt werden konnte. Art. 152 im alten Landbuch lautet: „Wir sindt übereinkommen, das thein erkaufter Landtmann, so nit ein erborner Landtmann were, auch thein Unehelicher und auch nit Vatter undt Sohn miteinander, noch zween Brüderen zumahl in den Rath geben undt gesetzt sollend werden undt wan ein zwey- oder dreysacher Landsrath gehalten wirdt, sollendt die Räth thein Diener mitnemen, die kaufte Landtleuth seygen, oder das zween Brüderen oder Vatter und Sohn zusammen kommen undt auch thein Unehelicher undt, sollendt selbige kaufte Landtleuth oder Uneheliche undt die einanderen so noch (nahe) verwandt sindt, wie obstadt, auch nit ins Gericht nemen. Undt sollend allein die Amman, Stadthalter, Schelmeister, Zügmeister, Landsfähndrich und Schzger Diener nemen mögen, welche glich so woll als die Räth im Eydt und Buß vergriffen seyn sollend.“

Der bezügliche Artikel im alten Talbuch sagt: „Item wür sindt über Eins kommen, daß kein kaufster tallmann, so nit Ein geborner tallmann ist, in rath geben soll werden, oder darin gesetzt, wie daß von Alter har auch der Bruch ist gseyn.“

Georg Meyer erhielt also für sich gemäß obigem Artikel nur das aktive Wahlrecht, währenddem sein Sohn Johann, weil in Ufern geboren, das aktive und passive Wahlrecht besaß und deswegen auch schon Tallmann werden konnte.

Ursprünglich ist der Name Meyer mit „a“ geschrieben worden, aber schon die zweite Generation schrieb sich nach dem Ursener Idiom mit dem weichern und gedehnteren eh (Meyer), wie Protokoll und Pfarrbücher diesen Familiennamen auch enthalten. Gleich so schrieb man früher Rögly, Trösch und jetzt Regli, Tresch usw.

Die Familie Meyer besitzt auch von ihrem Ahnherrn eine Pergament-Urkunde, einen sogenannten Freibrief, gegeben von Häug Graf zue Monfort, Herr von Bregenz, zue Tettnang und Argen usw. de dato 23. Januar 1629, worin es heißt: „.... Dergestalt und also das er nun hinsüro wol andern Schutz, Schirm, Eigenschaft und Bürgerrecht bey des hahlichen Reichs oldt andren Stätten und Herrschaften seines Gefallens annemen und gebrauchen mag. Daran von Uns, unsern Erben und Nachkommen ganz ungesäumt, angeirrt und unverhindert in Allweg . . .“

Ebenso findet sich bei den Akten ein Lehrbrief, ebenfalls in Bergament, d. d. 12. März 1629, worin von Meister Melchior Scherer, Beck und Bürger zue Argen, bezeugt wird: daß Fürweiser diß Georg Mayer, Hannsen Mahers des Jungen zue Argen seligen Sohne, verschriener Faren zu erlehrung des Beckhenhandwerchs mir umb ein gebürendt Lehrgelt, darumben Ich ordentlich und richtig befriedigt, eingedingt worden — auch solch Handwerkh bey mir als einem Maister sein Zeit und eingedingte zwar Far allhie zue Argen ordentlichen wie sichs gebührt, erlernt und ausgelernt und nach Vollendung der Lehr-Faren, so umb Weihenachten anno sechzehenhundert drei und zweinzig ausgeloffen, bey mir noch zwey Far lang gedient hat. . . .

Wahrscheinlich ist Georg Mayer auf seiner Wanderschaft, die er gleich nach 1625 begonnen, nach Ursern gekommen und hat sich da als ehrbarer Bäcker oder Pfister, wie er in unsern Protokollen genannt wird, niedergelassen. Daß Heimatschein und Lehrbrief das fast gleiche Ausstellungsdatum (23. Jan. und 12. März 1629) tragen, legt die Vermutung nahe, daß Georg Mayer vor 1629 in Ursen sich niedergelassen und diese Ausweise ihm jedenfalls von der Talbehörde bei seiner Verehelichung mit Anna Russi, Tochter des Ammann Russi, abverlangt wurden, denn im Talrechtsbrief von 1641 heißt es: „sampt sünem Sohn Hans Caspar und allen seinen Döchtern“.

Aus Obigem wissen wir mit Bestimmtheit, woher Georg Mayer stammte (von Argen am Bodensee), in welcher Eigenschaft und unter was für Verhältnissen er nach Ursen gekommen — letzteres erhellt durch den Umstand, daß er die Tochter von Ammann Russi zur Frau bekommen und sein Sohn Johann anno 1680 schon Talammann wurde.

Meister Georg Mayer starb hochbetagt am 15. Februar 1690. Er hinterließ einen Sohn und vier Töchter. Von letzteren verheiratete sich eine mit Seckelmeister Melchior Renner in Andermatt und eine andere mit Ratsherr Johann Renner in Realp; auf welch letztere das heute noch in der Kapelle zu St. Joseph bei Realp befindliche Hauszeichen nebst dem Renner'schen hinweist.

Das von Georg Mayer anno 1641 vor versammelter Talgemeinde abgegebene Treuwort: „. . . . in Versprechung in aller Unser gegenwürth halten und tragen, wie es sich einem Ehrlichen Büderman zümedt, gebüret und wohl anstählt an ime noch an den

Seünigen, wie er dan zuo Gott vertraue, kein Unehrl, kein Schandt noch Schaden zuo erwarten, noch weniger us zuo stahn fähge . . ." wurde sowohl von ihm selbst, als seinen Kindern und Nachkommen bis auf heute gewissenhaft beobachtet und gehalten und dürfen seine Enkel in dieser Beziehung nur mit Befriedigung auf die Vergangenheit zurückblicken.

Das Meier'sche Geschlecht hat dem Urserental und der Gemeinde Andermatt eine lange Reihe von Vorstehern und Beamten gegeben und es existierte seit 1680 wohl selten eine Verwaltungsbehörde, wo nicht der eine oder andere Meier darin vertreten war.

#### T a l a m m ä n n e r von Ursen waren:

Johann Meier, von 1680—1682 und wieder von 1691—1693.<sup>1)</sup>  
Johann Georg Meier, von 1713—1715.

Johann Kaspar Meier, von 1745—1747 und wieder 1757—1759.  
Kaspar Anton Meier, von 1773—1775.

Franz Jos. Julius Meier, von 1803—1805. Unter der helvet. Republik (1798—1803) war J. Meier auch Districts-Stathalter in Andermatt.<sup>2)</sup>

Kaspar Anton Meier, von 1821—1823.

Franz Isidor Meier, von 1845—1847.

Franz Meier, von 1869—1874, 1876—1882 und 1885—1887.

Vier Meier dienten als Offiziere in fremden Diensten:

1. Maurit Anton Meier, geb. 1. Mai 1696, † in Messina.
2. Felix Adelrich Meier, Oberst in Spanien, † in Andermatt 23. März 1822.
3. Karl Winzenz Meier, Hauptmann in Spanien, † in Barcelona 9. Oktober 1840.

<sup>1)</sup> 1680/81 wurde in die Bruderschaft der hl. Barbara zu Altdorf aufgenommen:

Meister Jörg Meier von Ursen und Frau Anna Russi, sein Ehefrau.

Hr. Umann Johannes Meier und Frau Anna Barbara Fauch, sein Ehefrau.

Anna Cathrina Meier, Anna Maria Meier. Hans Jörg Meier findet alle drei des Hr. Anna Meyers eheliche Kinder. — Mitteilung von Staatsarchivar Dr. G. Wyman.

<sup>2)</sup> In einer Reisebeschreibung von 1811 urteilt der Benediktinerpater Plazidus a Spescha von Disentis: "Meier ist unstreitig einer der wichtigsten Politiker im ganzen Tal, ein Mann von Talenten, Liebe und Treue. Er hat sich im letzten verlorenen Kriege [1799] wegen seinem gemäßigten und klugen Benehmen um Ursen und Tabetsch sehr verdient gemacht und seine Gästeaufnahme macht dem ganzen Tale Ehre." Pater Plazidus a Spescha. Sein Leben und seine Schriften. Verlag von Benteli, Bümpliz, 1913, S. 371. Vergl. als Retouche Urner Neujahrsblatt pro 1908, S. 73 ff. und Neujahrsblatt 1900, Dr. Höppeler Ursen im Kriegsjahr 1799.

4. Franz Isidor Meyer, Hauptmann in Spanien, † in Andermatt  
8. Juli 1860.

Als Erinnerung an die Militärdienste im Ausland bewahrt die Familie Meyer noch zwei Orden und eine wertvolle Tabaksdose.

Dem geistlichen Stande widmeten sich fünf Personen, über die uns H. Spitalpfarrer J. Müller folgende biographische Skizzen freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

1. Schwester Bernarda, Klosterfrau in Schwyz, geboren 1738, Profess 1758, † 5. April 1773.

2. Pater Cäcilian Meyer, von Andermatt, Kapuziner; Taufname: Johann Georg, geboren den 26. Oktober 1700; tritt in das Noviziat zu Kolmar den 21. November 1720; kommt 1721 nach Stans, 1722 nach Sursee, 1723 nach Bremgarten, 1725 als Studiosus der Kasuistik nach Schwyz, 1727 als Studiosus und Beichtvater nach Luzern, 1733 als Prediger und Beichtvater nach Zug, im gleichen Jahre nach Baden, 1737 nach Sarnen, 1740 als Fastenprediger nach Rapperswil, 1744 in gleicher Eigenschaft nach Wil, ebenso 1746, 1749 und 1750 nach Schwyz, Altdorf und Stans; 1752 nach Zug, 1755 nach Arth, 1756 nach Altdorf, wo er am 7. September 1763 zur ewigen Ruhe einging.

3. Pater Gervasius Meyer, von Andermatt, Kapuziner, Taufname Johann Franz, geboren den 2. August 1706; tritt am 29. Juni 1725 in den Orden, macht das Noviziat in Zug, legt 1726 die hl. Profess ab, kommt 1726 nach Näfels, 1729 als Studiosus der Kasuistik nach Bruntrut, 1730 als Beichtvater nach Baden, 1733 als Studiosus nach Bologna, 1736 nach Altdorf, 1739 nach Stans, 1741 als Lektor nach Schwyz, 1743 in gleicher Eigenschaft nach Solothurn, 1749 als Vikar und Katechet nach Sarnen, 1753 als Vikar und damals Guardian nach Appenzell, 1756 als Guardian nach Sarnen, 1759 in gleicher Würde und als Fastenprediger nach Solothurn, 1760 als Vikar nach Sursee, 1762 daselbst als Fastenprediger und Vikar, 1765—1768 Fastenprediger in Stans, seit 1768 daselbst, wo er auch am 29. März 1770 einem Schlagflusse erlag.

4. Johann Baptist Meyer, Dr. phil. et theol., von Andermatt, geboren 26. Juni 1768, Sohn des Talamann Georg Meyer und der Anna Josefa Müller; ministrierte als Knabe zu St. Karl in Hospenthal, zugleich beim Kaplan studierend, widmete sich der Syntax, Rhetorik und Philosophie zu Luzern und Theologie

1790—1793 am Kollegium Germanikum in Rom, seit 1793 Kuratkaplan in Hospenthal, zeitweise Schulinspektor im Districtt Andermatt, resignirt den 6. April 1834 und stirbt noch im nämlichen Jahre, den 3. Juni, bei seinem Bruder, dem Kaplan zu St. Karl. Ein frommer, seleneifriger Priester, ein eifriger Kristallsammler und passionirter Jäger. Siehe auch Urner Neujahrsblatt 1900. Die geistl. Berichte, S. 57—59.

5. Felix Leopold Georg Meyer, des obigen Bruder, geboren 12. Juni 1775, studierte zu Luzern und Theologie 1795 bis 1798 im Collegio dei Nobili zu Rom, daselbst geweiht am 12. März 1798, war 1798 Kuratkaplan in Göschenen, 1799 Schullehrer in Kriens, St. Luzern, 1799 bis 12. März 1848 (48½ Jahre) Kaplan und Schullehrer zu St. Karl in Hospenthal, resignirt und zieht sich auf sein väterliches Haus in Andermatt zurück, wo er als Greis von 96 Jahren den 21. September 1871 das Zeitliche segnet. Er war ein leidenschaftlicher Bergsteiger und weithin bekannter, tüchtiger Mineraloge, der mit vielen Fachgelehrten in Verbindung stand. 86 Jahre alt bestieg er mit seinem Knecht den Six Madun zum letzten Mal, und mit 90 Jahren besuchte er noch den Oberalpsee und das „Bergli“. Im Volksmund hieß er „der chly Heer“. Siehe auch Urner Neujahrsblatt 1900. Die geistl. Berichte, S. 29—32.

Es sei noch die Bemerkung gestattet, daß gegenwärtig 60 Personen leben, die sich den Namen „Meyer“ beilegen als Abstammende vom Hause Meyer in Andermatt.

### Talrechthrief der Familie Meyer.

Wier Adam Röglh der zeütt Amma undt Rüchter der loblichen Thalschaft zuo Urseren, wier M. Herren die Räth, ein ganze ver- samblete Thalgemeindt zuo Ospenthal in Unser lieben Frauwen Cap- pellen vpr dem haülligen Sacramentt thuon kundt undt bekönnen Uns öffentlich in krafft düsses gägenwürdtigen brüeffs, was stahndts, würdh oder wässens sej seügen, die solchen sehen, lassen, oder anhören lassen werden, wie dz uff hüdt nach gesteltem Tag undt Jahr vor Uns einer ganzen Thalgemeindt komen undt erschünen ist der gethreüwe, liebe Maüster Görg Maher gebürtig uß der graffschaft Argen als ein ehelicher gebohrner Sohn der gott befohlenden zweyer nach altem cathollüschem brauch verächtlichen Ehelüten Johannis Maheren undt frauwen Chlisabethen Pfässerin

baude geweßne von Argen undt Uns durch sein erlaubten fürsprechhen wie auch er selbsten persönlich um Unser Thallrecht püttlicher weuß angehaldten für in, seüne kunder gegenwürdtige undt zuokünftige undt für alle seine nachkomendi, das er sönliches Unser Thalrecht möge Nußen undt brauchen undt in allen Stuckhen wie auch maßen genießen gleich wie ein anderen von altem Geschlecht gebohrner Thalman undt wolle dan sich sambt allen den saünigen wie er verhofft so uss hüttigen Tag mit ihme undt wägen seünen zuo Thalleütten möchten uss undt angenomen werden in Versprechung in aller Unser gägenwürdt halten undt tragen, wie es sich einem Chrlischen büderman zümedt, gebüret undt wol anstäh, das an ime noch an den Seünigen (wie er dan zuo Gott vertraue) kein Unehr, kein schandt noch schaden zuo erwarten noch weniger us zuo stahn jaüge, undt auch was ein ganze versamblete Thalgemeindi ime older in namen der Seünigen gegenwürdtigen undt nachkomlichen wegen solches Thallrecht uss undt anlegen werdi, wölle er es an quodem barm geldt mit quodter geneigter wülliger Affection undt allem vermüglichen Threuen Uns darum contentieren wülliglich usräuchten undt fründlich bezollen.

Ussj solches nach verhördter Püttung, Begeren undt Versprechung haben wier alle die obgeschrüne uns mit wol bedachten rath undt einhelligem mehr beschlossen, Nuß undt quodt erfunden den obgestellten Mayster Görgen sampt sünem Sohn Hans Caspar undt allen seinen döchteren wie auch alle seinen nachkommenden kunderen, kündskunderen undt die Zenigen so von ihme undt den seünigen nachkommen möchten gezügen werden, zuo unsern lieben ewigen Thallütten anzuonemen, daruff ihnen auch wegen der Sünigen, wegen solches mit getheülten Thallrechts angeleüt guldin thaufzent an barm geldt.

Mag hiemit er sampt allen den Seinigen undt nachkommenden düßers unsers Thallrecht, allmeinen, freye Keüff undt Verkeüff, nuß undt schaden in allen Stuckhen undt artichlen mit freiheitüten undt gerechtigkeitüten gleich wie ein anderen geborner Thalman nutzen undt brauchen nach seinem wüllen, dunkhen undt wolgesahlen in allen puncten, Sažungen und Stattuten usgenomen den Articel im Landt undt Thalbuoch an betreffendt den Rathsblaß. Doch soll er Meister Jörg, seine kündt undt kündskünt undt alle seine nachkomendi sich ehrlich, redtlich undt büdermärtisch halten undt tragen undt sich unser Stattuten, artichlen, Sažungen, geboten und verboten geniegen undt nit mehr grechtsami undt freyheitüten brau-

chen als sich erforderet undt gebüren wölte, gleich wie anderi alii Thallüt zuo thuon schuldig sündt. — Dürhem allem zuo mehrem Urkundt der warheütt undt glaubhamen schaüm so hab ich obgedachter Alman und Rüchter us geheüs einer ganzen Thalgemeindt unsers eügen löblichs Thals Secret Insigel offendtlich hier under angehendt mier doch undt allen den meinigen alwegen anschädlich geschächen undt zuo Thallütten angenomen den 12 Tag Mayen im 1641 Jahr. geschrüben undt über gäben do man zalt nach Chrüsti geburt thaußent sechshundert vierzig undt vier Jahr am ersten Tag Januarij &.

Melchior Rögl  
Thalſchr.



